

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 10.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 25. Januar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

## Schon jetzt

werden Bestellungen

auf den „Gesellschafter“ mit dem Unterhaltungsblatt „Das Pflanderstübchen“ und dem landwirtschaftlichen Beiblatt „Schwäbischer Landwirt“

für die Monate

Februar & März

von jeder Postanstalt und den Postboten angenommen.

### Antliches.

**Bekanntmachung der K. Landgestüttskommission, betr. die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1894.**

In teilweiser Abänderung der im Staatsanzeiger vom 16. d. M. Nr. 12 (Gesellschafter Nr. 8.) erschienenen Bekanntmachung wird hiemit veröffentlicht, daß die Patentierung der Privatbeschälhengste in Laupheim am 8. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, in Aulendorf am 9. Februar d. J., vormittags 12 Uhr

stattfindet.

Stuttgart, den 19. Jan. 1894.

K. Landgestüttskommission.  
In Vertretung:  
Schittenhelm.

### Die Ortsvorsteher

werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 82c des Krankenversicherungsgesetzes alle seit 1. Januar 1893 auf Grund des § 81 des gen. Gesetzes verhängten Geldstrafen derjenigen Ortskrankenkasse zuzuliegen, welcher die beteiligte versicherungspflichtige Person angehört.

Von jeder derartigen Strafverfügung ist künftig sofort dem Hauptkassier der betr. Krankenkasse Mitteilung zu machen.

Nagold, den 22. Jan. 1894.

K. Oberamt. Vogt.

### Nagold.

### Die Gemeindebehörden

werden auf die Bekanntmachungen, betreffend die Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläum-Stiftung, Gesellschafter 1894 Nro. 6 sowie auf die Grundbestimmungen dieser Stiftung, Gesellschafter 1894 Nro. 4 S. 2 hiemit besonders hingewiesen.

Die Medaille aus Feinsilber wird an tüchtige Arbeiter und Bedienstete verliehen, welche in einem und demselben Geschäft bezw. Betrieb langjährige, treue und ersprießliche Dienste geleistet haben.

Es sind Bewerber aus gewerblichen und aus landwirtschaftlichen Betrieben zugelassen.

Bei der heuer erstmals stattfindenden Verleihung können nur solche Bewerber, welche in den höchsten Dienstjahren (10 und mehr) stehen, Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Gesuche um Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläum-Stiftung sind spätestens bis zum 15. Februar 1894 bei dem Oberamt mit den erforderlichen Belegen einzureichen.

Den 23. Jan. 1894.

K. Oberamt. Vogt.

Die Schulfstelle in Neuweiler, Bezirks Calw, wurde dem Unterlehrer Pfrommer in Neuenbürg übertragen.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

†† Nagold, 24. Jan. Gestern erfreute uns im Festsaal des Seminars das wohlbekannte Quartett Reichmann wieder mit einem Konzert, das verdientermaßen zahlreich besucht war. Mit Bewunderung lauschten die Zuhörer den gewandten Solovorträgen auf Klavier, Violine, Viola, Klarinette und namentlich Cello, sowie dem verständnisvollen, fein abgetönten Zusammenspiel der Instrumente, und reicher Beifall lohnte die Konzertgeber.

Lübingen, 23. Jan. Die Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht begann heute vormittag 9 1/2 Uhr. Im Sitzungssaal fanden sich nicht wenige von Nagold und anderen Interessierten ein. Die 4 Angeklagten wurden vorgeführt und, nachdem die Anklageschrift verlesen, schritt der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Pfaff, sofort zur Vernehmung des 1. Angeklagten, des Schreinerlehrlings Friedrich Keppler von Enzklösterle. Die Kgl. Staatsanwaltschaft legte ihm zur Last, in der Nacht vom 17./18. Sept. 1893 ein in fremdem Eigentum stehendes Gebäude vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, wodurch 29 Gebäude, die meist zur Wohnung von Menschen dienten, ein Raub der Flammen wurden, was einen Gesamtschaden von ca. 359 000 Mark bewirkte. Auf die eingehenden Fragen des Präsidenten, die dem Angeklagten allerdings ungenügend genügt, antwortete derselbe nicht selten mit verlegenem Schweigen, meist aber mit hartnäckigem Leugnen. Doch wurde Keppler nicht wenig belästet durch 3 Briefe, die er teils von Nagold aus an seine Eltern, teils von Lübingen aus an den Lehrling Poser abgeschickt hat. Der 2. Angeklagte, Buchbinderlehrling Joh. Gutekunst von Hatterbach, dem wie den beiden übrigen Angeklagten zur Last gelegt wurde, dem Fr. Keppler zur Begleichung seiner That wesentlich Beistand geleistet zu haben, nahm die Geständnisse, die er während der Voruntersuchung abgelegt, zum Teil wieder zurück, mit der Begründung, dieselben seien ihm früher abgenötigt worden. Abgesehen davon, daß er zugestand, Keppler habe sowohl vor dem Brand als auch während desselben einige äußerst verdächtige Bemerkungen gemacht, setzte sich Gutekunst mit seinen heutigen Angaben vielfach in Widerspruch mit den früheren. Im ganzen machten auch seine Aussagen nicht immer den Eindruck größter Wahrhaftigkeit.

Für Keppler ungünstiger waren die Aussagen des Buchbinderlehrlings Paul Fritj von Hochdorf, obwohl auch er sich alle ordentliche Mühe gab, die belastenden Momente möglichst zu vertuschen. Doch mußte er zugeben, daß Keppler die Bemerkung gemacht: „Wenn es jetzt bald brennt, brennt es im hintern Gäßle“. Der letzte der Angeklagten, Schlosserlehrling Georg Gurrbach, nahm von seinen Geständnissen viele zurück, da er dieselben früher nur abgelegt habe, um möglichst bald aus der Untersuchungshaft entlassen zu werden. Trotzdem er sich in seinen Aussagen vielfach widersprach, konnte er doch nicht leugnen, daß Ausdrücke wie die folgenden von Keppler herrühren: „Er wisse etwas, wenn er das sagen würde, käme er ins Zuchthaus“; ferner „das nächste Jahr stehe Holzäpfels Haus nicht mehr“, eine Aeußerung, die Keppler am Tag nach dem Brand gemacht haben soll. Nach Vernehmung Gurrbachs brach die Verhandlung ab, um heute nachmittag fortgesetzt zu werden. Wenn bis jetzt das

Ergebnis wenig zu Gunsten der Angeklagten spricht, wäre ein Urteil über das Resultat der Verhandlung doch noch verfrüht. (Schluß folgt.) K.

**Nachschrift:** Das erst abends 8 1/2 Uhr verkündete Urteil lautete gegen Keppler wegen Brandstiftung auf drei Jahre Gefängnis, die übrigen drei Angeklagten wurden freigesprochen.

Einem Landabonnenten der „Deutschen Reichspost“ will der neueste Posttarif nicht recht gefallen, denn in einem „Eingekandt“ läßt er sich solgendermaßen über denselben aus: Auf den ersten Tag dieses Jahres kam ein neuer Posttarif für den Orts- und Nachbarschaftsverkehr heraus, und unferneins war begierig, was der wohl zur Erleichterung und Verbilligung des Landverkehrs für ein Neujahrspäsent bringen werde. Aber — o weh! Ihr Stadtleute habet den Vorteil und wir Landleute müssen durch erhöhte Portoauslagen den Ausfall decken. Soll ich Dir das erst noch beweisen? Sieh Dir nur an, was da gedruckt steht. Wenn Du in der Stadt Deinem Freund schreibst, so kostet der Brief nur 3 Pfg.; wenn ich meinem eine Viertelstunde entfernten Nachbar ein Briefle schicke, so muß (wie bisher) eine 5-Pfg. Marke drauf. Wiegt der Brief 15 bis 250 Gr., so bleibt's bei Dir bei den bisherigen 5 Pfg., aber mich kostet's 10 Pfg. Auch erfreuet Ihr Euch Eurer Postkarten um 3 Pfg., solche giebt's für uns im Nachbarschaftsverkehr nicht. Einen Ortsverkehr per Post kennen wir ja nicht. Die vielen Geschäftsleute können ihre Warenpreiszetel für 2 Pfg. in der Stadt herumschicken, bei uns kostet es von Ort zu Ort 3 Pfg. Und was noch am empfindlichsten ist, wir genossen seither die so dankenswerte Vergünstigung, daß wir uns unsere Pakete bis 5 Kgr. Gewicht um 15 Pfg. zuschicken konnten; der Tarif setzt 25 Pfg. an. In diesem Stück seid Ihr im Stadtverkehr freilich gleich bedacht worden. Wir schätzen die Stadt, insonderheit die Residenz, hoch und denken, sie falle so stark ins Gewicht, als ein ganzer Oberamtsbezirk, hat sie ja doch auch die siebenfache Einwohnerzahl. Eben deswegen sollten wir im Verkehr nicht schwerer belastet und im einzelnen höher besteuert werden, als Ihr in der Stadt. Zudem giebt es Landorte, wo der laufende Postbote Pakete öfters nicht mitnehmen kann oder will und der Adressat das Vergnügen hat, sie durch jemand Eigenen abholen zu lassen.

Stuttgart, 20. Jan. Der erste Gewinn der Ulmer Münsterbau-Lotterie mit 75 000 Mark fiel auf die Loosnummer 175471. (Hauptkollekte von Karl Peinze, Berlin.) Der zweite Treffer mit 30 000 „fiel in die Kollekte von K. Stürmer, Generalagentur in Straßburg i. E., der dritte nach Essen a. d. Ruhr, der fünfte in die Kollekte von Schweickert in Stuttgart, der sechste in die von Fr. Becker in Gmünd, der siebente kam in eine Kollekte nach Berlin, der achte in die von Eberhardt Feher in Stuttgart.

Stuttgart, 20. Jan. Die von den städtischen Behörden geplante Gehaltskala nach Altersstufen für die Volksschullehrer beider Konfessionen in Stuttgart hat nunmehr die Genehmigung des evangel. Konsistoriums und des kathol. Kirchenrats gefunden und soll demnächst mit Rückwirkung auf den 1. April 1893 zur Durchführung gelangen. In Lehrerkreisen herrscht darüber begreifliche Befriedigung.

Stuttgart, 20. Jan. Die Nachricht, daß die würt. Eisenbahnerverwaltung für den Sommer Tageskarten für 1 „ auf allen würt. Eisenbahnen einzuführen beabsichtige, wird als unwahr bezeichnet.

Dolber  
bele  
Nagold  
Donnerstag  
Saldhorn  
recht  
bei wem? sagt  
Redaktion.  
elder  
indigung rüd-  
n Beträgen bis  
zeit entgegen  
ank Wildbad,  
ffenschaft  
tpflicht.  
ese  
W. Zaiser.  
nlisse  
sterbauojse  
t in dem Laden  
handlung und  
s Kappler'schem  
Anzeigen.  
ber 1893.  
den:  
des Anton Nink,  
Bottlob Wilhelm  
Mehgers hier.  
des David Graf,  
des Karl Michael  
s hier.  
Z. des Johannes  
hier.  
den:  
er, Oekonom hier,  
geb. Brösamle.  
n.  
Feeger, Holzma-  
ine, geb. Genth,  
ise:  
Jan. 1894.  
0 6 02 5 80  
0 8 38 8 30  
0 7 75 7 70  
0 7 45 7 30  
7 50 —  
reise.  
80 J  
13—14 J  
Jan. 1894.  
0 6 64 6 30  
7 57 7 30  
0 7 70 7 40  
8 50 —  
0 8 45 8 40  
8 30 7 40  
7 50 —  
n:  
ethe Katharina,  
Günther, Tuch-  
11 Monat alt.  
nachm. 2. Uhr.

Stuttgart, 20 Jan. Das XIII. k. württ. Armeekorps wird dieses Jahr kein Kaisermandöver haben.

Stuttgart, 22 Januar. Die Satzungen der deutschen Partei Württembergs bestimmen, daß alljährlich an einem Sonntag im Januar eine sämtliche Parteigenossen zugängliche Landesversammlung stattfinden soll, auf der die gerade auf der Tagesordnung stehenden politischen Fragen verhandelt, der Parteibericht erstattet und der engere und weitere Landesauschuß gewählt werden soll. Die heutige Versammlung war auf den gestrigen Sonntag anberaumt und fand unter der Leitung des ersten Vorsitzenden des Landesauschusses, Rechtsanwalt Dr. Schall-Stuttgart, statt. Ein Teilnehmer schreibt uns darüber: Ihr Verlauf war ein glänzender und gab Zeugnis von dem ungebrochenen Mut der Partei. Die Mitglieder der Partei waren auch aus entlegenen Landesteilen, wie z. B. Ravensburg, Welsheim, Blaubeuren, Sulz, Freudenstadt, zahlreich erschienen; die Präsenzliste wies etwa 300 Teilnehmer auf. Ueber die Parteithätigkeit im verflohenen Jahr berichtete Professor Hauber vom Karls-Gymnasium zu Stuttgart, über die Fragen der Reichspolitik Dr. Schall, über die der Landespolitik Rechtsanwalt Stockmayer. Die Zahl der Vereine hat sich im Jahr 1893 um 8 vermehrt; der eingeschriebenen Mitglieder sind es etwa 6000. Die Beschlüsse, welche der Versammlung vorgelegt wurden, betrafen die Ablehnung aller derjenigen Steuervorlagen, welche den gemeinen Mann belasten könnten, die Erinnerung an die Notwendigkeit der Verfassungsrevision und der Inangriffnahme der Abschaffung der Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher; die Billigung des Regierungsentwurfs über die Entfernung und Pensionierung unverschuldeter dienstuntüchtig gewordener Ortsvorsteher und Körperschaftsbeamten. Ueber alle diese Fragen herrscht Einmütigkeit zwischen der Partei und ihren Vertretern in der Kammer. Der Verein der deutschen Partei in Heilbronn ließ durch Prof. Th. Knapp den Antrag einbringen, die Zugehörigkeit eines Bundesfürsten zu einem fremden Staat soll reichsverfassungsmäßig untersagt werden, der fast einstimmig angenommen wurde. (St. A.)

Schwenningen a. N., 19. Jan. Eine wichtige Erfindung soll Herr Uhrmacher A. Häusle in Billingen, der geistige Urheber der bekannten Weltuhren, gemacht haben. Es ist ein immerwährendes Triebwerk oder wie es Herr Häusle nennt, „die konstante vorwärtsströmende und rückwärtswirkende Kraft einer Taschenuhrfeder.“ Die Erfindung sei verblüffend einfach, sie soll hauptsächlich dazu bestimmt sein, als Triebwerk für Uhren zu dienen; der Erfinder glaubt aber, daß sich die Kraft auch für andere größere Betriebe verwenden läßt. Dem Aufziehen der Uhren wäre man also in Zukunft entbunden. Auf die Uhren-Fabrikation dürfte die Erfindung von ganz enormer Einwirkung sein. Der Apparat wird zur Patentierung nach Berlin geschickt.

Göppingen, 22. Jan. Dem Landjäger Diebold ist es gelungen, den am 9. ds. bei Neckarrens Ermordeten in der Person des 25jährigen ledigen Bierbrauers Jakob Köpp aus Adelberg O.A. Schorndorf ausfindig zu machen.

Die märkische Stadt Mittenwalde, die bekanntlich eine Jahrhunderte alte Schuldurkunde der Stadt Berlin aufgefunden hat, an deren Bezahlung aber natürlich nicht mehr zu denken ist, kann sich bei der gemachten Erfahrung noch immer nicht beruhigen. Der Glaube, daß in der entdeckten Urkunde dennoch ein gewisser Geldwert steckt, ist der Stadt nicht zu nehmen und es sind bereits Schritte gethan, den Fund auszubeuten. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt hierzu ironisch: Wir wollen die betriebsame Stadt nur daran erinnern, daß es einen Zirkularerlaß des Ministers des Innern giebt, der den Städten verbietet, sich ihrer geschichtlichen Urkunden zu veräußern. Er ist vom 17. Februar 1859 und dadurch veranlaßt worden, daß der Erhaltung städtischer Urkunden nicht überall diejenige Aufmerksamkeit geschenkt worden war, die sie verdiente.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, betr. die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebenen.

Aus dem Reichstage. Die Erklärungen, welche der württembergische Ministerpräsident v. Mittnacht über die Stellung der württembergischen Regierung

zum Weinsteuergesetzentwurf am Sonnabend abgab, erregten im Reichstage das größte Aufsehen. Eine so scharfe Belämpfung eines vom Bundesrat genehmigten Entwurfs durch den Vertreter eines Einzelstaates ist bisher noch niemals vorgekommen. — Von den Abgg. Auer (Sozialdem.) und Gen. ist folgende Interpellation eingebracht: Die Unterzeichneten richten an den Herrn Reichskanzler die Frage: Welche Maßregeln haben die verbündeten Regierungen ergriffen, oder gedenken sie zu ergreifen, um dem notorisch vorhandenen Notstande entgegenzuwirken, der in Folge andauernder Arbeitslosigkeit, sowie der allgemein gedrückten Erwerbsverhältnisse in den weitesten Volkskreisen herrscht? — Das jüngste Verzeichnis der beim Reichstage eingegangenen Petitionen enthält wieder zahlreiche Gesuche betr. den Hausierhandel und den Kolportage-Buchhandel, für und gegen den russischen Handelsvertrag, für Gleichstellung des deutschen und des russischen Hopfenzolls, um Beseitigung des Impfwanges, um fakultative Einführung der Feuerbestattung, um Abänderung des Invalidentätigesetzes, gegen die Besteuerung der Luitungen, Frachtbriefe und Chels, gegen die Tabak- und Weinsteuern, gegen den Gesetzentwurf über die Abzahlungsgehalte.

Berlin, 18. Jan. Aus dem Entwurf zur Abänderung der Gerichtsverfassung und Strafprozessordnung sind folgende Bestimmungen hervorzuhoben: Die Berufung gegen Urteile der Strafkammer erfolgt an das Oberlandesgericht. Das Verfahren in der Berufungsinstanz ist ein mündliches. Unschuldige Verurteilte können, wenn sie im Wiederanfrageverfahren freigesprochen werden, Ersatz für den Verlust beanspruchen, den sie durch die Strafvollstreckung an ihrem Vermögen erlitten haben. Der Antrag ist an die Staatsanwaltschaft des freisprechenden Gerichts zu stellen. Ueber den Antrag entscheidet die oberste Behörde der Landesjustizverwaltung oder, wenn das Reichsgericht in erster und letzter Instanz erkannt hat, der Reichskanzler. Die Verurteilung eines Zeugen erfolgt nach Abschluß seiner Vernehmung. Im Vorverfahren kann die Verurteilung unterbleiben, wenn Bedenken gegen deren Zulässigkeit obwalten. Die Zuständigkeit der Schöffengerichte und Strafkammern wird erweitert; die Wertgrenze der den Schöffengerichten überwiesenen Straftaten wird überall von 25 auf 100 M. erhöht.

Deutscher Reichstag. Am Sonnabend Spätmittag brachte der Reichstag die erste Beratung der Weinsteuervorlage endlich zum Abschluß. Der Gesetzentwurf wurde derselben Kommission überwiesen, welcher das Stempelsteuergesetz und das Tabaksteuergesetz bereits zugewiesen sind. Vorher wurden noch 7 Mitglieder der Reichskommission für Arbeitsstatistik gewählt. Abg. Payer (Volkspartei) führte aus, daß das Weinsteuergesetz in Süddeutschland, namentlich in Württemberg, einen recht schlechten Eindruck gemacht habe. Damit fordere man den Reichstag nicht. Die kleinen Winzer seien schon über die Gebühr belastet und nun komme man noch mit solchen Abgaben. Der württembergischen Regierung sei 1870 beim Abschluß der Bundesverträge versichert, der Wein solle nur mit Zustimmung der interessierten Staaten einer Reichsteuer unterworfen werden. Württembergischer Ministerpräsident v. Mittnacht legt dar, ein bestimmtes Versprechen in dieser Beziehung sei gerade nicht gegeben, wohl aber sei von Herrn Velbrück damals eine solche Berücksichtigung in Aussicht gestellt. Die württembergische Regierung habe im Bundesrat gegen diese Weinsteuervorlage gestimmt, weil dadurch die kleinen Winzer zu schwer geschädigt würden. Abg. Koeren (Str.) ist gegen die Vorlage, weil dieselbe den obwaltenden Verhältnissen zu wenig Rechnung trage. Hierauf beantragt v. Kardorff (freikons.) Vertagung der Beratung, damit der heute nicht anwesende Reichskanzler auf die Erklärung des württembergischen Ministerpräsidenten antworten könne. Abg. Richter (freik.) schließt sich dem an, da Herr v. Mittnacht sich über die Nichterhaltung eines von der Reichsregierung gegebenen Versprechens beklage. Ministerpräsident v. Mittnacht stellt Votum in Abrede. Bindende Verpflichtungen habe Württemberg früher nicht erlangt. Abg. Groeber (Str.) sieht keinen Grund zur Vertagung. Der württembergische Minister habe einfach seine Stellungnahme zum Beratungsgegenstande präzisiert, das sei sein Recht. Abg. Dr. Hamacher (natlib.) wünscht aber doch Vertagung. Abg. Richter (freik.) findet an der Erklärung nichts Unangenehmliches und wird einer Vertagung nur zustimmen, wenn die Vertreter der Reichsregierung dies selbst wünschen. Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky und Staatssekretär Frey v. Marschall erklären, hiezu keine Veranlassung zu haben. Der württembergische Ministerpräsident habe mit seiner Erklärung nur ein verfassungsmäßiges Recht ausgeübt und übrigens von seiner Absicht dem Reichskanzler vorher Mitteilung gemacht. Minister v. Mittnacht bestätigt das. Abg. v. Kardorff (freikons.) wünscht trotzdem den Vertagungsantrag aufrecht zu erhalten. Abg. Hamacher, Richter und Lieber erachten das für unnötig. Der Vertagungsantrag wird abgelehnt. Nachdem noch Abg. Blankenborn (natl.), Hirschel (Antif.), Joest (Soz.) gegen die Vorlage gesprochen, wird dieselbe der Kommission überwiesen. Alsoam vertagt sich das Haus bis Montag 1 Uhr. (Kleine Anträge.)

Berlin, 21. Jan. Die „Schles. Ztg.“ meldet, der Kaiser habe neuerdings sich gegenüber einem der konservativen Partei nahestehenden Herrn dahin ausgesprochen, die Konservativen sollten nicht denken,

daß er sich in der Wahl seiner Ratgeber irgendwie beeinflussen lassen würde, und daß er insbesondere in Bezug auf den russischen Handelsvertrag nicht ganz hinter dem Grafen Caprivi stände. Diese Meldung ist, wie der „Täglichen Rundschau“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, richtig. Es wird sogar berichtet, daß diese Äußerungen Seiner Majestät noch viel unzweideutiger lauteten, als die Mitteilung der „Schles. Ztg.“ erkennen läßt. Der vom Kaiser angeredete Herr ist der Träger eines bekannten konservativen Namens.

Berlin, 22. Jan. An dem gestrigen Ordensfeste nahm auch Staatsminister Graf Herbert Bismarck teil, der dazu befohlen war. Die „Straßb. Post“ berichtet, die Kaiserin habe den Grafen Bismarck huldvoll angesprochen, während der Kaiser nicht mit ihm geiprochen habe. Graf Bismarck erschien in der Parade-Uniform eines Stabsoffiziers des 1. Garde-Dräger-Regiments, à la suite dessen er steht.

Berlin, 23. Jan. Dem Vernehmen nach übergab Flügeladjutant Moltke gestern dem Fürsten Bismarck ein allerhöchstes Handschreiben, worin der Kaiser unter Uebersendung einer Flasche Wein den Fürsten Bismarck zur Melonvalezenz nach überstandener Influenza beglückwünscht. — Die „Köln. Ztg.“ erfährt, Fürst Bismarck habe dem Kaiser dankend erwidert, er würde sich unmittelbar nach dem Geburtstag des Kaisers bei dem Kaiser in Berlin melden.

Berlin, 23. Jan. Der „Börseencourier“ will wissen, der deutsch-russische Zolltarif könne als festgestellt angesehen werden, die Veröffentlichung sei in etwa 10 Tagen im „Reichsanzeiger“ zu erwarten.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Jan. Aus dem Königreiche Serbien, wo augenblicklich alles außer Rand und Band ist, und der Radikalismus es so weit gebracht hat, daß das ganze Staatsgebäude aus dem Veim zu gehen droht, werden wir in den nächsten Tagen ganz außerordentliche Dinge erfahren. Ertönig Milan, der gestern Wien passiert hat, um nach Belgrad zu eilen, ist von seinem Sohne, dem jungen Könige Alexander, berufen worden, um ihm in der trostlosen Lage beizustehen, in der sich Thron und Land befinden. Es handelt sich nicht allein um ein neues Ministerium, sondern auch um etwaige Auflösung der Suptschina, vielleicht Suspendierung der Verfassung durch ein ad hoc einzusetzendes Militärkabinet. Außerdem machen sich im Lande Kundgebungen bemerklich, die den Prinzen Karageorgiwic auf den serbischen Thron setzen möchten, also höchst bedenkliche revolutionäre Bestrebungen. Da muß es in Belgrad gar vieles zu ordnen geben, wenn der verhasste Ertönig Milan wieder berufen wird, um daselbst Wandel zu schaffen. Während Rumänien und Bulgarien sich in höchst beachtenswerter Weise entwickeln und ihre Staatswesen blühen und gedeihen unerachtet aller Mißgunst Rußlands, geht in Serbien alles reizend rückwärts. Das radikale Regiment hat es so weit gebracht, daß die Staatskassen leer, die Steuerrückstände kolossale sind und Offiziere und Staatsbeamte kaum die Hälfte ihrer Gehalte bekommen können.

Wien, 22. Jan. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad, die Ankunft Milans bezwecke den letzten Versuch, eine Uebereinstimmung zwischen dem König und den Radikalen herbeizuführen. Von dessen Gelingen hänge die Möglichkeit der Fortdauer des radikalen Regimes ab.

In dem Omladinistenprozeß zu Prag ist das Verhör der Angeklagten noch nicht beendet. Die Angeklagten, meist junge Burschen, machen dem Präsidenten viel zu schaffen; sie benehmen sich frech und widerspenstig und verurursachen alle Augenblicke Ruhestörungen, sodaß der Präsident auf Energischste gedroht hat, im Fall der Wiederholung solcher Zwischenfälle in Abwesenheit der Angeklagten zu verhandeln. Bei Beginn der Verhandlung am Freitag ist der Präsident des Strafgerichts, Hofrat Prochaska, im Saal erschienen, um die Angeklagten und das Publikum auf das Eindringlichste zu ermahnen, der Würde des Orts, an dem sie sich befinden, eingedenk zu sein. Sodann hat der Verhandlungspräsident einen anonymen Drohbrief vorgelesen, in welchem er und beide Staatsanwälte mit dem Tod durch Dynamit bedroht werden, falls die Omladinisten verurteilt würden. Der Gerichtshof

hat besch  
legen.

Belg  
ist nun o  
meldet:  
Minister  
ihnen,  
selbst ni  
rufen ha  
dem Ba  
die nöti  
reichte d  
gründu  
gesetzlic  
cumovic  
für den  
auf Ver

amtes  
eine Zeit  
selben ei  
der Kauf  
Wilhelm  
dem mit  
ihm der  
Strömung  
Mime M  
Majestät  
ich gewiß  
Geld so r  
ab, habe  
schreibe ic  
Zähler r

Ber  
suchungs  
tirche in  
wurde m  
prediger  
schließung  
hatte. I  
Kantor u  
wurde de  
halbe St  
zu unterk  
abgeführt  
in Klöster  
sich nicht  
zurück.

W  
schaft der  
ja schon  
verwertet,  
Aische Stel  
mehrestädte  
Limbürg a  
wert vom  
Aische und  
Mörlt nie  
aus einem  
und sogar  
wenige Zer

Um  
sprechend  
züglich de  
Futterbeid  
getroffen.  
gegeben,  
Jahr 18  
den könn  
damit die  
hiezv von  
neten Sta  
gras und  
gewinnen  
ämter, in  
von Dirfd  
schenswer  
Lage, jeh  
zettelliebb  
treffenden  
ben, woro  
eingeleitet  
zettels für  
festgesetzt.  
Seitens d  
tretungen

hat beschlossen, dieses Schreiben zu den Akten zu legen.

#### Serbien.

Belgrad, 22. Jan. Die Krisis in Serbien ist nun offenkundig. Eine Extra-Ausgabe des „Objel“ meldet: Der König beriet um Mitternacht mit den Ministern des Aeußern und Innern und erklärte ihnen, er könne sich in der schwierigen Situation selbst nicht orientieren, weshalb er seinen Vater berufen habe. Zugleich erklärte der König, daß er dem Bataillonskommandanten Obersten Milovanovic die nötigen Anordnungen erteilt habe. Daraufhin reichte das Ministerium seine Demission mit der Begründung ein, Milans Ankunft sei verfassungs- und gesetzwidrig. Der König befiehlt nachmittags Avacumovic und eine Reihe anderer liberaler Minister, für den Abend Gruic. — Die Skuptschina wurde auf Verlangen des Königs vertagt.

#### Kleinere Mitteilungen.

Vom Lande. Zu einem Kaufmann hies. Oberamtes kam unlängst ein hiebreres Bäuerlein und begehrte eine Schupfenmärke, indem er ihm zum Aufleben derselben einen einfachen Brief zuschob. Mit Staunen las der Kaufmann die Adresse: „An Seine Majestät Kaiser Wilhelm in Berlin.“ Er fragte den Landmann, was er denn mit dem Kaiser zu korrespondieren habe? Da erzählte ihm der harmlose Bäloder etwa Folgendes: Ich besaß einen Strömungsthaler von den Großeltern des jetzigen Kaisers. Meine Nachbarn und Freunde rieten mir, die Münze Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II zu verehren, dann werde ich gewiß wenigstens 100 // dafür bekommen. Weil das Geld so rar ist, so schickte ich den Thaler vor 4 Wochen ab, habe aber seither keine Antwort erhalten; deswegen schreibe ich jetzt dem Kaiser, er soll mir entweder den Thaler wieder schicken oder das Geld dafür.

Berlin, 19. Jan. Eine Hochzeit im Untersuchungs-Gefängnis hat gestern in der Strafanstaltskirche in Moabit stattgefunden. Buchhalter Kirst wurde mit der Schneiderin G. durch den Anstaltsprediger getraut, nachdem Tags zuvor die Zivileheschließung beim Standesamte Moabit stattgefunden hatte. Zeugen waren der Gefängnisinspektor, der Kantor und der Oberaufseher. Nach der Trauung wurde dem neuvermählten Paare gestattet, sich eine halbe Stunde in Gegenwart eines Gefängnisbeamten zu unterhalten, worauf der junge Ehemann wieder abgeführt wurde, um eine 1½-jährige Gefängnisstrafe in Plözensee anzutreten. Die junge Frau begab sich nicht in bester Stimmung nach ihrer Wohnung zurück.

Wohnhäuser aus Asche sind eine neue Errungenschaft der Bautechnik in Deutschland. Allerdings hat man ja schon seit Jahren die Asche für Bauzwecke mannigfach verwendet, z. B. zu Füllungen u. s. w. und auch wohl aus Asche Steine für leichte Zwischenwände hergestellt. Ein mehrstöckiges Wohnhaus hat nun Baumeister Wagner in Limburg a. L. ganz aus Asche hergestellt. Alles Mauerwerk vom Sockel aufwärts besteht ohne Ausnahme aus Asche und zwar ohne jede Sandbeimischung, auch beim Mörtel nicht. Auch die Stützwerkstätten werden ebenfalls aus einem Aschengebilde (anstatt Holzdichtung) angelegt und sogar das tappendeckende Dach besteht aus einer nur wenige Zentimeter dünnen wetterfesten Gipsdichtung. Auch

die für den (byzantinischen) Stil notwendige Steinbauerarbeit ist unter Zuhilfenahme von Bruchschutt von natürlichem Stein kaum unterscheidbar hergestellt. Dies Verfahren hat offenbar volkswirtschaftliche Bedeutung, da bisher völlig wertlose Massen von Asche, Schutt und Kies in dieser Form zu Wertem gemacht werden, bei deren Herstellung außerdem Arbeiter Beschäftigung finden.

Am Samstag voriger Woche waren auf dem Bahnhof in Altona 50 lebende Hasen, sorgfältig in Kisten untergebracht und reichlich mit Futter versehen, eingetroffen. Die Tiere sind in Schlesien gefangen worden, um nach Dänemark gebracht und dort ausgefetzt zu werden. Jeder Hase kommt den Empfängern, ausnahmslos Besitzern großer Jagden, auf 20 // zu stehen. Es sind noch umfangreichere Sendungen von Hasen aus Schlesien zu erwarten.

Auf der Kare in der Schweiz ist vor kurzem ein prächtiger Fischreier gefangen worden, der auf einer Eischolle angeheftet war und so langsam Karabwärts trieb. Das schöne Tier ist dem zoologischen Garten in Basel zu gestellt worden.

Allen Dienstboten zur Nachachtung teilt ein schweizerisches Blatt mit, daß zu Münster im Münsterthal, Kanton Graubünden, kürzlich eine 83 Jahre alte Magd gestorben ist, welche siebenzig Jahre lang in der nämlichen Familie gedient hatte.

Die Londoner Schupfuger-Brigade. Man schreibt aus London: Die Stiefelputzer in England sind fast ausschließlich junge Burschen, vielfach Waisenknaben. Sie bilden eine zusammengehörige Brigade, die ca. 500 Mann resp. Buben stark ist. Sie erhalten Unterkommen, Kost und Uniform einen Planckmittel. Dafür müssen sie eine gewisse Summe ihrer täglichen Einnahmen abgeben, die zusammen ca. 260 000 // jährlich betragen sollen. Abends giebt es in den Heimstätten der einzelnen Kompagnien auch Fortbildungsklassen und auch an Unterhaltungen fehlt es nicht.

Aus Amerika. Das amerikanische Studentenleben scheint zum Teil den Hohheiten des alten Bacchantentums wenig nachzugeben. In Princeton ist die barbarische Sitte des „Hagens“ dermaßen ausgeartet, daß der Staatsanwalt es jüngst für seine Pflicht hielt, die Angelegenheit den Großgeschworenen vorzulegen. Die Untersuchung, die von der Fakultät eingeleitet ist, hat empörende Dinge an den Tag gebracht. So ist z. B. ein junger Student nachts von seinen Kommilitonen aus dem Bett geholt und, nachdem man ihn aufs brutalste geprügelt hatte, ins Wasser geworfen worden. Der also Mißhandelte holte sich dabei eine Lungenentzündung, die ihn hart an den Rand des Grabes brachte. Dabei hatte er absolut nichts gethan, was den Unwillen seiner Angreifer hätte erregen können. Die „Füchse“ werden auf alle Weise gepeinigt. Man packt sie an Händen und Füßen und stößt sie gegen Bäume und Steine, bis sie kein Glied mehr rühren können. Der Student, dessen Erklärungen diese Einzelheiten entnommen sind, meinte, er sei kein Freund des heftigen „Hagens“, allein, daß man junge Füchse zwingen, auf allen Vieren herumzukriechen und Gras zu fressen wie eine Kuh, oder daß man sie in ein größeres Faß

stecke und sie dann einen Berg hinunterrolle, da hält er für einen harmlosen Zeitvertreib.

Ein furchtbarer Brand hat den großen Tempel in Ning-Po (China) zerstört und 300 Frauen und Kindern das Leben gekostet. Während der jährlichen Feier zu Ehren der in diesem Tempel verehrten Götter soll ein Junge eine brennende Cigarette auf einen Haufen Stroh geworfen und so den Brand verursacht haben.

#### Allerlei.

Ueber das Trinken beim Essen sagt Pfarrer Kneipp: „Ich bin schon oft gefragt worden, ob man beim Essen wenig oder viel oder gar nichts trinken solle. Ich gebe gewöhnlich die Antwort: Es handelt der am klügsten, der nur trinkt, wenn ihn dürstet, und nichts trinkt, was ihm den Durst vermehrt. Auch ist es vernünftig, vor dem Essen zu trinken, wenn man Durst hat, damit durch das Getränk die Magensäfte verdünnt werden. Wer hingegen keinen Durst hat, lasse das Trinken bleiben. Während des Essens zu trinken ist nicht gut, weil die Speisen mit dem Getränk vermischt und die Magensäfte durch viele Flüssigkeit so verdünnt werden, daß eine glückliche Verdauung nicht möglich ist und mithin die Speisen nicht gehörig ausgenützt werden können. Das Trinken beim Essen ist reine Gewohnheitssache, aber kein Bedürfnis. Tritt nach dem Essen Durst ein, so trinke man mäßig, weil Mangel an Feuchtigkeit vorhanden ist.“

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 20. Jan. (Landesproduktbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen La Plata M. 16.90 bis M. 17. Bayer. 16.10, Kansas 17.10, Rumän. 17., Gerste, oberl. 17.45, Haber Alb Ia. 18. bis 18.50, Holländer 19.25, Rumän. 18.25, Mais, Donau 12.25.

Stuttgart, 20. Jan. (Wehlbörse.) Sappengries M. 28, Wehl Nr. 0: 27.50—28., dto. Nr. 1: 25.50—26.50, dto. Nr. 2: 24.— bis 25.—, dto. Nr. 3: 22.—22.50, dto. Nr. 4: 18.50—19. Kleie mit Sad M. 9.— per 100 Kilo je nach Qualität.

Konkurrenzöffnungen. Franz Voll, Bauer in Stockheim, Karl August Schmid, entwichener Fahrman in Herrenberg, Karl Ludwig Lust, Fahrman in Loffenau, Wilhelm Faust, Metzger in Ravensburg, Abraham Mayer, Kaufman in Ulm, Inhaber der Firma A. J. Mayer, jun., Schuhmacher in Ulm, Friedrich Stein, Apotheker in Dombühl.

Münsterberg, 20. Jan. (Hopfen.) Preise: Marktware prima // 215—222, mittel 200—210, gering 185—195, Württemberger prima 240—242, mittel 215—225, Badischer prima 240 bis 245, Elsaßer prima 220 bis 230, mittel 200—215.

Cheviot und Loden zu M. 1.75 per Mtr. Seltor und Baumgaru zu „ 2.35 per Mtr. nadelfertig ca. 140 Cm. breit, versehen in einzelnen Metern direkt an Jedermann Großes deutsches Tuchverhandlungsgeschäft Cettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Muster bereitwilligst franco ins Haus.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'scher Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Forstamt Neuenbürg.

Um Antrag R. Revierämter entsprechend hat die R. Forstdirektion bezüglich der Nutzung von Hirschgras u. Futterheiden zustimmende Verfügung getroffen. Es wird demgemäß bekannt gegeben, daß die Graszetel für das Jahr 1894 jetzt schon eingegeben werden können und ausgestellt werden, damit die Besitzer derselben in den hiezu von den R. Revierämtern geöffneten Staatswäldungen zunächst Hirschgras und Futterheiden und später Gras gewinnen können. Die Schultheißenämter, in deren Gemeinden die Nutzung von Hirschgras und Futterheiden wünschenswert erscheint, sind danach in der Lage, jetzt schon die Liste der Graszettelliebhaber aufzustellen und den betreffenden R. Revierämtern zu übergeben, worauf von diesen das Weitere eingeleitet wird. Der Preis eines Graszettels für das Jahr 1894 ist auf 1 // festgesetzt. Das Forstamt erwartet, daß Seitens der Graszettelliebhaber Uebertretungen an Vorschriften, insbesondere

auch bei Gewinnung der Futterheiden, Uebergriffe vermieden werden.

R. Forstamt. Uffkull.

Revier Stammheim.

#### Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Samstag den 3. Februar, vormittags 10½ Uhr, auf dem Rathaus in Stammheim aus Staatswald Schleißberg, Lindenrain, Wilhelmseiche, Markhan, Weilerstich: 10 Derbstangen 11—13 Mtr. lang, Km. 45 Nadelholzspalter, 8 buchene Scheiter, 6 dto. Prägeln, 16 dto. Anbruch, 66 Nadelholzscheiter, 10 dto. Prägeln, 219 dto. Anbruch; Wellen: 870 geb. buchene, 1980 geb. Nadelholz, 1710 Nadelholz auf Haufen und 3050 dto. in Flächenlofen. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8½ Uhr. 1. Für Schleißberg bei der unteren Mühle im Schleißthal, 2. Für Weilerstich zc. auf der Staatsstraße Stammheim-Deckenpfromm am Weilerstich.

Gemeinde Unterjettingen, Oberamt Herrenberg.

#### Nadel-Stammholz-Verkauf.

Im Distrikt Kurze-Mark kommen am Montag den 29. Januar gerepeltete Rottannen einzeln zum Aufstreich und zwar:

9 St. Langholz II. Cl., 10 St. III. Cl., 34 St. IV. und V. Cl.

Zusammenkunft und Abgang in den Wald nachmittags 1 Uhr beim Rathaus.

Auszüge wären sofort zu bestellen bei Gemeindegeldschütz Bruckner d. selbst.

Gemeinderat.



Fr. Schmid, Nagold.

Oberjesingen.

#### Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. Januar, vormittags 10 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeindegeldwald

340 rottannene Bau- und Sägholzstämme, etwa 10 Forchensstämme mit zusammen 150 Festmeter, und 20 Stück Derbstangen verkauft.

Zusammenkunft im Ort um 9 Uhr. Käufer sind eingeladen.

Schulth.-Amt. Walz.

#### Chiffre-Anzeigen

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten u. reellsten die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A. G. Dieses Institut berechnet die gleichen Preise wie die Zeitungen, übersendet uneröffnet die eingehenden Briefe an die Besteller und giebt nur wenn gewünscht gratis Interessenten Auskunft, andernfalls strengste Discretion. Die Geschäftsstelle der Firma Haasenstein & Vogler A. G. befindet sich in Stuttgart, Königsstr. No. 11 l. Stad. Telefon No. 1158



N a g o l d.

**M.- & V.-V.**

Die diesjährige  
**General-Versammlung**  
findet am

Sonntag den 28. Januar,  
nachmittags 5 Uhr,  
im Lokal (Gasth. z. Löwen) statt.

**Tages-Ordnung:**

- a) Rechenschaftsbericht,
  - b) Wahlen,
  - c) Feier des Geburtsfestes und 25-jährigen Militärdienstjubiläums Sr. Majest. d. Kaisers.
- Vollzählige Teilnahme erwartet  
der Ausschuss.

Als best bewährte Mittel gegen  
Husten, Heiserkeit etc. bringe meine

**Sibirischbonbon,**  
**Spitzwegerichbonbon,**  
**Malzextractbonbon**  
empfehlend in Erinnerung.  
**Nagold. Heh. Lang.**

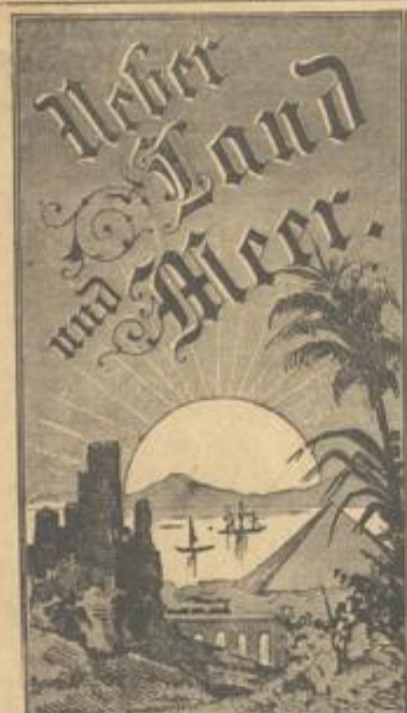
N a g o l d.

**!! Brillen !!**

schon von 30 Pfennig an  
in größter Auswahl bei  
G. Kläger, Uhrmacher.

**Beretretergesuch.**

Für Nagold und Umgebung suchen  
wir für unsere Mühlenprodukte einen  
tüchtigen, kautionsfähigen Vertreter.  
Walzenmühle Vaihingen a. Enz.



**Großfolio-Ausgabe.**

**Unterhaltungslehre** (bedingender Art) durch Romane und Novellen der ersten prägenannten Schriftsteller.  
**Chronik der Zeitereignisse** in Wort und Bild, seiner prägenannten hervorragender Jahrgänge.  
**Interessante Artikel** (bedingender Art) aus allen Gebieten des Wissens, der Kunst etc.  
**Humor, herrliche Illustrationen** in unerschöpflicher Fülle und Mannigfaltigkeit.  
**Ein Familien- und Weltblatt**

größten Stils.  
Preis vierteljährlich (12 Nummern) 3 Mark.  
Preis für die abwärts jährlich erdies. Heft 50 Pfennig.  
Die erste Nummer oder das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.  
= Abonnements =  
in allen Buchhandlungen und Postämtern.

N a g o l d.

Der Fruchtmarkt vom 27. d. Mts. wird auf  
**Viehmarkt vom Montag den 29. d. Mts.**  
**verlegt.**

Den 17. Januar 1894.

Stadtschulth.-Amt.  
Brodbeck.

Wir suchen zum Verlaufe unserer  
**completten schmiedstählernen Universalpflüge**  
gegen Provision oder auf eigene Rechnung tüchtige, hiezu geeignete  
**Vertreter.**

Landwirtschaftsmaschinen-Händler, welche mit der Oekonomie in dauerner, engster Fühlung sind, erhalten den Vorzug.  
Offerten sehen entgegen  
Gebrüder Eberhardt, Pflugfabrik, Ulm a. D.

**Spazierstock mit Musik,**

eleganter Stock mit Metallknopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. **Neuheit!** Schön für Zimmermusik und Landpartien. à Stück nur M. 3.50 pr. Nachnahme oder Voreinsendung. Briefmarken nehme in Zahlung.

O. Kirberg, Düsseldorf a. Rhein.

Kinderstöcke mit Musik nur M. 1.50.

Soeben erscheint in neuer, fünfter Auflage (9.-14. Tausend) im Verlage von  
J. Huber in Frauenfeld und ist von der unterzeichneten Buchhandlung zu beziehen:

**Glück.**

Von

Prof. Dr. C. Hilty.

241 S. Preis gebunden 3 Mt., fein geb. 4 Mt., in Liebhaberband 1, Mt.

Inhalt: Die Kunst des Arbeitens. — Epiklet. — Wie es möglich ist, ohne Intrigue, selbst im beständigen Kampfe mit Schlechten, durch die Welt zu kommen. — Gute Gewohnheiten. — Die Kinder der Welt sind klüger als die Kinder des Nichts. — Die Kunst, Zeit zu haben. — Glück. — Was bedeutet der Mensch, woher kommt er, wohin geht er, wer wohnt über den goldenen Sternen? — Wer einem Angehörigen od. r Freunde ein hübsches Geschenk von bleibendem Werte machen will, wird in diesem Buche in vielen Fällen das Richtige finden.

Es eignet sich auch als Mitgabe auf den Lebensweg wie kein anderes Buch.  
G. W. Zaiser'sche Buchhandlg., Nagold.



Niederländisch-  
Amerikanische

**Dampfschiffahrts-  
Gesellschaft.**

Königliche Postdampfer  
NACH  
**NEW-YORK**

über  
**ROTTERDAM.**

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt:  
die Verwaltung in ROTTERDAM,  
Die General-Agenten:

H. Auselm & Co., Stuttgart,  
Langer & Weber, Heilbronn,  
Fr. Schmid, G. Knodels Nachf.,  
Nagold,  
E. Gras in Nagold,  
J. Kaltenbach in Egenhausen.

**!! Wichtig für Jedermann !!**

Aus wollenen Lumpen aller Art werden moderne, halbbare Kleider, Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche sow. Buchskin, blau Cheviot und Loden umgearbeitet. Muster gratis und franco durch  
Gebr. Cohn, Ballenstedt a. S. Nr. 81.

**Berliner Pfannkuchen**  
empfiehlt täglich frisch die Conditorei  
von  
D. Lang, Nagold.

**Metallkränze**

sind wieder frisch und reichhaltig eingetroffen und erlaube mir dieselben in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Karl Bertsch, Maschiner.

**Für Lehrer.**

Chr. Hoffmann, über Sakrament, Dogma und Rechtfertigung.  
Kräftige Darlegung der kirchlichen Irrtümer.

Gegen Einsendung von 30 Pfn. in Briefmarken franko-Zusendung. Man adressiere:  
Verlag der „Warte“ Stuttgart,  
Rosenstraße 17 B.



Frachtbriefe  
G. W. Zaiser.

**Aecht chines. Thee,**  
in verschiedenen vorzüglichen Qualitäten,  
offen und in Büchsen, empfiehlt  
S. Gauß, Nagold.

Gruis'sches

**Augenwasser!**



General-Vertrieb  
**Sicherer'sche  
Apotheke**  
Heilbronn a.N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis:  
das Glas 70 Pfg. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Niederlage in Nagold bei  
Apotheker Schmid.

N a g o l d.

**Arbeiter- u.  
Lehrling-Gesuch.**

Ein junger, kräftiger Arbeiter und ein Lehrling können sofort eintreten bei  
G. Hirth, Wagnersstr.

Das seit ca. 15 Jahren rühmlichst bewährte  
Oberstabsarzt Dr. Schmidt'sche

**Gehör-Oel**

verbessert den Dr. Deut's, beiläufig jede temporäre Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen etc. selbst in veralteten, hartnäckigen Fällen. Empfehlen von vielen Ärzten. Autentisch viele Dankfide. liegen im Original zur Einsicht vor. Gegen Einsendung von 4 Mark zu haben mit Gebrauchsanweisung. Preis 10

in der  
Hirschapotheke Stuttgart,  
Hirschstr. 43.

**Zob** tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen **holländ. Tabak** hat nur D. Becker in Zeelen a. S. Ein 10 Pfd. Beutel fco. 8 Mt.

**Bindfaden**

in allen Stärken bei G. W. Zaiser.

**Die Gewinnliste  
der Ulmer Münsterbauhose**  
ist zur Einsicht angelegt in dem Laden der Zaiser'schen Buchhandlung und in der Buchdruckerei (Louis Kappler'schem Haus.)

**Fruchtpreise:**

Calw, den 20. Jan. 1894.

Neuer Aehren	8
Gerste	8 50
Neuer Dinkel	6 80 6 44 6 20
Neuer Haber	7 30 7 03 6 90

